

ist eins der 18 Reviere des 20381 Dektar großen Forstbezirks Schandau und hat eine Größe von 1700 Dektar. Es ist ein der landwirtschaftlich schönsten, aber auch infolge der tiefen und meist durch freilebende Heiden begrenzten Taleinschnitte beschwerlichen Reviere der sächsischen Staatswaldungen, und Betriebsunfälle sind daher leider häufig zu verzeichnen. Die Erzfurturen werden von Herrn Oberförster Krupisch geleitet und beschäftigt in eingehender Weise die oft unter großem Aufwande angelegten Kulturen und Wegebauten des Reviers, während Herr Professor Vater von der Forstakademie Tharandt Erläuterungen der geologischen Verhältnisse der Sächsischen Schandau, mit besonderer Bezugnahme auf das Hochtaunus Revier, gab. Die Adresse der Teilnehmer von Bahnstation Hohnstein erfolgte um halb 4 Uhr. Mit dieser Erfahrung erreichte die 48. Versammlung des Sächsischen Forstvereins ihr Ende.

Die Ferien rücken immer näher, immer erwartungsvoller schlagen die Herzen der Ferienkolonisten. — Sorgenlos aber nicht manches Mutter, manches Vaterauge: die Beschaffung der zum mehrwöchigen Landaufenthalte erforderlichen Kleidungsstücke fällt ihnen schwer. Als Ausrüstung der Kinder haben sich zwei Anzüge, ein Paar Lederne und ein Paar leichte Schuhe, die nötigsten Hemden, Tücher- und Handtücher, Strümpfe im Laufe der Jahreichte als das Unverzichtliche erwiesen. Die Beschaffung dieser Dinge ist für manche Familie mit großen Entbehrungen verbunden. Und wie viele können sie überhaupt bringen! Hier können solche Familien, in denen Geschwister die angelegten Reiter, Sauber, Wäschegegenstände nicht abgeben, und solche Familien, in denen es keine sogenannten „Nachreiter“ gibt, mit abgelegten Sachen viel Freude machen. Die Geschäftstheile des Gemeinnützigen Vereins, Lindenhof 5, ist jederzeit gern bereit, solche Gaben in Empfang zu nehmen, auf Ausstellung der Adresse aber abholen zu lassen.

Die letzte Nacht dürfte wohl eine der kältesten für eine Juninacht gewesen sein, das Thermometer ging auf knapp 5 Grad Reaumur herunter. Im Freien und besonders auf den Höhen war es noch niedriger. Es wäre nicht verwunderlich, wenn es in der vergangenen Nacht im Gebirge sogar gefroren hätte. Und was sehr starkes Tau gefallen. Jedemfalls hätte aber die abnorm kalte Nacht den Vorteil, daß sich das Wetter heute wieder von seiner günstigen Seite zeigte.

Eine seltene Feier vollzog sich am Sonntag in der Kapelle des Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt. Von dem Anstaltsgeistlichen Herrn Pastor Doehler wurde ein Mahlgottesdienst abgehalten, an dem eine große Anzahl von Kranken in der genannten Anstalt kennen gelernt, zum Evangelium bekehrt und ihm nach erfolgter Genehmigung weiteren Katechumenen-Unterricht erteilt.

In dem neugegründeten Säuglingsheim sind unter Zustimmung des Herrn Stadtkrankenhaus-Bauschmeisters monatliche Hausgottesdienste eingerichtet worden, deren Abhaltung der P. emer. Raumann übernommen hat. Das Ev. luth. Landeskonfessionarium hat zur Beschaffung der Gelangbücher sofort die nötigen Geldmittel bereitgestellt. Zur Begleitung der Gesänge fehlt aber noch ein Quartett. Bei der bekannten Wohltätigkeit unserer Bürgerchaft, die sich schon bei der Begründung dieser Anstalt im besten Lichte gezeigt hat, bedarf es gewiß nur dieser Anregung, um die erforderlichen Mittel hierzu in die Hände des Herrn Pfarrers Prof. Dr. Schloßmann dahielt gelangen zu lassen.

Morgen vollenden sich 40 Jahre, daß Herr Heinrich Neumann, früher Zeitungsträger, die gleiche Wohnung inne hat, und zwar Große Bräuerstraße 12, 6 Treppen (Wobob Haus). Trotz seiner 88 Jahre erweist Herr Neumann lächelt, da er sich noch recht wohl fühlt, verschiedene Male die städtische Zahl von Stufen, die zu seinem Olump hinauführen.

Polizeibericht, 30. Juni. Am 21. d. M. ist von einem Spektationsmogen 1 Ballen, enthaltend 29,5 Meter Rotwollstoffs, grau- und rotgefärbt, von 4 weihen und roten Rippsstreifen durchkreuzt, gestohlen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Dieb die Waren bei Sattlern, Tapezieren usw. zu verkaufen versucht. Sachdienliche Spuren werden an die Kriminalabteilung, Hauptpostgegebäude, erbeten.

Heute vormittag gerieten auf dem hiesigen Schlachthofe zwei Fleischergehilfen in Streit. Dabei nahm einer derselben ein Beil zur Hand und schlug auf den Fleischergehilfen Verletzt ein, der am Kopfe schwer verletzt wurde und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

Immer näher rücken die Tage, wo Gaiinchen wiederum als Festort aus dem engbegrenzten Rahmen des Alltagslebens heraustritten wird und Fremden und Einheimischen genutzliche Stunden zu bereiten hofft. Ueberall herrscht schon Parkefestimmung, und immer reichhaltiger wird das Programm für die Tage des 10. und 11. Juli. Die kürzlich erfolgte Klappertagung zeigt, daß eine andere Gruppierung der einzelnen Unternehmungen stattgefunden hat, und diese Veränderung des Gesamtbildes, sowie das zu errichtende Schwarzwaldbörsechen mit seinen vielen originalen Einzelheiten werden dem Feste ein völlig neuartiges Gepräge verleihen. Ueber dem am 10. Juli 9 Uhr 33 Min. nach Hohnstein abgehenden Extrazug wird auch 10 Uhr 35 Min. ein solcher nach Chemnitz abgefahren. Die Züge halten auf allen Zwischenstationen.

Aus der Geschäftswelt. In der Sommerzeit ist das Klatten im geschlossenen Raum für die Hausfrauen geradezu eine Dual. Von diesem Uebelstande befreit sie die „Dalli“, die es ihr ermöglicht, im Garten oder Hof, auf dem Balkon oder der Veranda ihr Klättchen aufzustellen. Das alte Klättchen mit dem stehenden Stahl ist längst in die Rumpeckammer gewandert, die „Dalli“ schafft die doppelte Arbeit in halber Zeit und befreit von allen Unbehagen des Klättens. — Eine praktische Neubeit bringt Herr Carl Bachmann, Dresden-Neustadt, Tammen 3c., in seinem Familien-Beise-Küch. Apparat ohne Eis, in den Handel, der sich durch seine einfache Handhabung sowohl, wie auch durch Eleganz vorteilhaft auszeichnet. Da der Apparat wenig Raum beansprucht und leicht transportabel ist, so kann er u. a. auch Familien, welche in die Sommerfrüde gehen, sehr empfohlen werden. Der mäßige Anschaffungspreis ermöglicht es jeder Familie, sich diesen praktischen Kühlapparat zuzulegen.

Wasser, bis die ständig steigenden Werte der Berliner Grundstücke ihnen durch einen Preisrückgang einmal Luft machen. Haben sie einmal einen großen Rückschlag getan und Millionen ergriffen, dann können sie sich wieder Jahre lang halten und beschließen nicht selten ihre unüberable und unholde Tätigkeit als vielfache Millionäre. Viele aber von ihnen, denen das Glück nicht hold war, gehen elend zu Grunde und tristen ihr Leben in untergeordneten Stellungen. Wäre ein Berliner Dienstmann oder Adressenführer, der trotz ist, wenn er täglich anderthalb Mark verdient, war ehemals höher mehrfacher Hausbesitzer und hatte Millionen zu Grunde liegen, die allerdings niemals zu realisieren waren. Das Verdrüßliche ist, daß es in der Regel nur ein reines Spekulationsobjekt geworden, und auf dem Berliner Baumarkt wird toller darauf losgeschlagen, als auf der Berliner Börse an den beweglichen Tagen. Dieser verderblichen Spekulationswut verfallen auch zahlreiche andere Erwerbszweige, die mit dem Baugeschäft in enger Verbindung stehen. So ist seit gleichzeitig mit Siegra, aber unabhängig von dessen Zusammenbruch, die große Berliner Holzhandlung Köhne zu Fall gekommen. Sie galt lange als eine der ersten und feinsten ihrer Art, machte glänzende Geschäfte, ist aber an unwahrscheinlichen Spekulationen schließlich zu Grunde gegangen.

Die Verführung zu Spekulationen ist ja auch in Berlin ganz außerordentlich groß. Raum auf einem zweiten Gebiete sind mühelos so gewaltig und, wenn man die Kraft hat, die Zeit richtig abzumessen, sichere Gewinne zu erzielen, wie auf diesem. Ein eckantes Beispiel, das jüngst die Berliner Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte. In dem ältesten Teile Berlins steht der sogenannte Intelligher, der vor 100 Jahren Eigentum der Stadt war. Das Grundstück wurde im Jahre 1819 für 26555 Taler 18 Groschen an den Staat verkauft, und im Jahre 1823 zum Preise von 60000 Taler vom Kriegsministerium erworben. Das war für damalige Zeiten schon ein sehr ansehnlicher Gewinn. Inzwischen ist das Gebäude in Privatbesitz übergegangen. Nunmehr will es die Stadt Berlin zum Zwecke des Abbruchs wieder ankaufen und hat dafür den Preis von 3 1/2 Millionen Mark anzulegen, also den achtzehnfachen Betrag dessen, was das Kriegsministerium vor 80 Jahren

— Auf der Internationalen Kunst- und Gartenbau-Ausstellung zu Düsseldorf hat auch die bekannte Sozialfabrik für Gewandbau und Bekleidungsanlagen von Hantsch & Co. in Dresden-Kleinwitz in hervorragender vornehmer Weise ausgestellt. Das Ausstellungsojekt I, welches auch in künstlerischer Hinsicht durch elegante Ausführung im Jugendstil das Auge besonders anzieht, ist ein Vollbaum mit dem Namen „Die Konstruktion des Baues“ in einem, verbunden mit Holzschiffen nach „Südem Dänisch“. Der Mittelbau, wie auch die Seitenflügel des Gebäudes sind im Jugendstil konstruiert und mit ziemlich schwieriger Verkleidung versehen. Man gelangt von außen durch einen ebenfalls im Jugendstil ausgeführten Vorbau mit doppeltem Entree in das Innere, in welchem die Türen nach den beiden Seitenflügeln abweisen. Der Raum wird durch eine Niederbalkendeckung beleuchtet. Das vordere geschlossene Dach des Mittelbaus wird durch vier starke Säulen, sowie vier vertikale Mittelbalken getragen. Schräg man vom Mittelbau aus den Weg nach rechts ein, so gelangt man in das 12 Meter lange und 8 Meter breite Warmhaus. Auf die westliche Seite hat die Firma besondere Aufmerksamkeit gerichtet. Um die notwendige Luftzufuhr zu den Säulen zu bewerkstelligen, wurde nicht allein die zentrale, westliche Lüftungs- vorrichtung der Seitenflügel angebracht, sondern es sind auch dänische zentrale Konzentrationssysteme an dem Objekt angebracht. Diese Lüftungs- vorrichtung ist in die Kauer eingebaut und führt die Luft durch Kanäle dem Hause zu. Um Staub und Bergelinde abzuhalten, sind an diesen vertikalen Bledde befestigt. Soll die Lüftung geschlossen sein, so werden die Kauerklappen, welche an ein Triebwerk befestigt sind, durch Luftdruck geschlossen. Um nun auch die verbrauchte kühle Luft zu entfernen, ist in den Säulen dänische zentrale Entlüftung angebracht. Durch Schieber wird die Luft gleichmäßig abgeführt und gelangt, was durch den inneren Mechanismus von jedem Gebäudeteil mit Leichtigkeit möglich werden kann. Der Raum des vordere beschriebene Haus weiser, so führt der Weg nach Vorkamer des Mittelbaus in das Kallhaus und gemauert man in der Nähe derselben die äußere Treppe, vordere Treppen- stiegen. Die Lüftung ist so wie in dem Warmhaus. Als zweites Objekt hat die Firma ein ungelochtes Haus, 10 Meter lang und 8 Meter breit, mit beweglichem Dach, ein System, das in der Gewandbauindustrie einzig dasteh, ausgestellt. Die Lüftung geschieht hier am einfachsten. Weiter stellt die Firma einen Schnitt durch ein stoffreiches Haus und die vielen Hilfsmittel, wie Schattendecken, aus Stahnpfeilern mit Stahl- strahl verbunden, welche Schutz gegen Regen und Sonne gewähren (siehe Protokoll), außerdem Waschanlagen, Gießmaschinen, Kältemaschinen (Sulzer Dänisch, Modell 1904), Anlenkmaschinen (Sulzer Dänisch, Modell 1904) in drei verschiedenen Ausführungen, moderne Garmentale und Garmentale, Garmentale (durch einleinen Dampfrührer zur Sand- und Wasserführung eingerichtet), Garmentale mit Verteilungsdrüse (Sulzer Dänisch), Frühlings- fischer aus diesem Holz, Frühlingsfächer (stationär und transportabel) und noch andere mehr aus.

Einmischen und Konseruieren der Früchte und Gemüse von Frau Reine ist der Titel eines der 23. Bucher in der Reihe „Die Kunst des Kochens“, welches ca. 400 erprobte Rezepte zum Einmachen aller Arten Früchte, Beeren, Gemüse, Zubereitung von Chutneys, Karmeliten, Cremes, Fruchtlikören, Bonbons etc. in den verschiedensten Arten für einfache und wohlhabende Haushalte enthält. Das Buch kann bei dem hiesigen Preise von nur 1 M. durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Ueber Karlsbader Stammgäste lesen wir in der „Bohemia“: Seit der Veröffentlichung des ersten Verzeichnisses seiner treuen Gäste Karlsbads, welche vom dortigen Stadtrat aus Anlaß eines mindestens zwanzigmaligen Besuchs der Karlsbader Quellen durch Widmung des Gauseligen Prochalschens über Karlsbad ausgezeichnet wurden, war der Stadtrat in der Lage, eine weitere ansehnliche Zahl von treuer Kurgäste mit der Ehrengabe zu versehen. Es sind dies (von Besuchern aus Deutschland): Herrmann Timme, Rentier aus Berlin, zum 25. Frau Pauline Kägl, Landwirtswitwe aus Regensburg, zum 25. Frau Maria Kath. Kaufmannswitwe aus Berlin, zum 25. Kommerzienrat Karl Roethen, Fabrikbesitzer aus Freiberg, zum 25. Jonas Hammerslag, Rentier aus Berlin, zum 25. Frau Marie Voigt, Rentiere aus Halle a. S., zum 25. Albert Hoel, Rentier aus Berlin, zum 25. Ludwig Kap, Fabrikant aus Wien, zum 25. Josef Goldschmidt, Rentier aus München, zum 25. Frau Theodora Häbeler, Kaufmannsgattin aus Bremen, zum 25. Friedrich Lindemann, Pensionar aus Godeberg, zum 25. Hermann Radtighall, Kaufmann aus Nürnberg, zum 27. Frau Karoline Pap, Baumwirtschwitwe aus Stuttgart, zum 25. Hermann Fröhlich, Buchhalter aus Weichenau in Sachsen, zum 25. Louis Jakob Michelson, Kaufmann aus Berlin, zum 25. Kommerzienrat Josef Pinhas aus Reusstadt Oberösterreich, zum 25. Leopold Neumeier, Kaufmann aus München, zum 25. Hermann Hinrichsen, Rittergutsbesitzer aus Berlin, zum 25. Frau Marie Willner, Rentiere aus Berlin, zum 25. Frau Emma Lohm, Rentiere aus Berlin, zum 25. Bruno Herrmann, Stadtrat aus Posen, zum 25. Siegmund Wasserträdinger aus Hamburg, zum 25. Frau Martha v. Jelenow-Densin, Rittergutsbesitzerin aus Lauenburg, zum 25. Hilipp Flechtner, Fabrikbesitzer aus Langensielow, zum 25. Friedrich Dooje, Hofbauinspektor aus Berlin, zum 25. und Walter Engelhardt, Staatsminister a. D. aus Gera, zum 31. Besuche.

Riesa, 30. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Beitzheim fand heute vormittag von 8 Uhr ab in Gegenwart des Generalinspektors der 2. Armeeinspektion Erdringens Bernhard von Sacken-Reinigen die Besichtigung der 4. Feldartilleriebrigade Nr. 40 statt. Weiter wohnten der Besichtigung, die völlig programmgemäß verlief, bei der kommandierende General des 19. Armeekorps Graf Bismarck v. Siedlitz, Chef des Generalstabes Oberstleutnant Freiherr v. Lindemann und Hauptmann im Generalstab Nicolai. In Anwesenheit derselben hohen Militärs geht geltend die Besichtigung der 2. Kavalleriebrigade Nr. 24 stattgefunden.

Der Bezirksbootsbauverein Chemnitz ernannte seinen derzeitigen, von dort scheidenden Vorsitzenden, Amtshauptmann Dr. Hallbauer, zum Ehrenmitglied und wählte seinen Nachfolger, Herrn Amtshauptmann Dr. Morgenstern, zum künftigen Vorsitzenden.

In Reigersdorf bei Zittau soll eine neue große moderne Zentralheizung mit Turmhalle bezw. Heißluft errichtet werden. Von den behufs Erlangung geeigneter Entwürfe eingeladenen Plänen wurden die der Architekten Gebrüder Klingling in Köpzigendorf als die geeignetsten zur Ausführung empfohlen.

Militärgericht. Vor dem Kriegsgericht der 32. Division hat sich der aus Plauen (Vogtland) gebürtige Soldat Otto Paul Nihon von der 1. Eskadron des 19. Quaren-Regiments

in Grimma wegen miltärisch ausgezeichneter Unterdrückung und unerlaubter Entfernung von der Truppe zu verantworten. Die Beute der Schwadron hatten zwecks Aufrechterhaltung von Reservegeldern von insgesamt 183 Mk. gestohlen und diese dem Angeklagten übergeben, damit sie jenseitig auf der Sparte angelegt werden sollten. N. zahlte tatsächlich das Geld auf ein Sparkassenbuch ein. Letzteres hat er aber nie seinen Kommanden gezeigt und im Laufe der Zeit die Einlage, von der 10 Mk. kein Anteil waren, bis auf 2 Mk. abgehoben und das Geld veräußert. Als seine Unrechtfertigkeit konstatiert wurde, wurde er taplos und bedrohlich dem Kommando gegenüber, wurde jedoch bald aufgegriffen. Das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis und Berechnung in die 2. Klasse des Soldatenhandes. — Des Widerstands gegen die Staatsgewalt sind der Handarbeiter Ernst Otto Gläler und der Dachdecker Louis Karl Dietrich angeklagt, die jetzt beim 178. bezw. 108. Infanterie-Regiment dienen. Am Abend des 5. Oktober v. J. kam es auf dem Obermarkt zu Freiburg zu einem Menschenauflauf, weil der Bruder des Angeklagten Dietrich wegen Beteiligung an einer Schlägerei verhaftet worden war. Trotz wiederholter Ermahnungen der Polizei war das Publikum, unter dem sich auch die Angeklagten befanden, nicht zum Verlassen des Marktes zu bewegen. Als Dietrich auf direkte Aufforderung eines Schatzmannes nicht wegging, wurde er verhaftet. Dietrich darauf kam Gläler hinzu, der den Arrestanten aus den Armen des Beamten zu befreien suchte, aber selbst festgenommen wurde. Das Urteil lautet gegen jeden der Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände auf 1 Woche Gefängnis. — Ein vielfach vorbereiteter Mord ist der Schmied Karl Friedrich Schauer, der gegenwärtig seiner Militärdienst beim 178. Infanterie-Regiment (Kamerun) genügt. Der Angeklagte war in der Nacht zum 24. Mai auf Wache ausgesetzt, betrat aber seinen Posten und begab sich zur Toilette, von der er erst frühmorgens zurückkehrte. Aus Furcht vor Strafe entfernte er sich aus der Kaserne und trieb sich acht Tage lang tagabundierend herum, bis er am 1. Juni in Schlesien festgenommen wurde. Sch. wird von seinem Kompagniechef ungenügend beurteilt. Unter Anrechnung von 2 Wochen auf die erstinständige Untersuchungshaft wird Sch. wegen Wachergehens und unerlaubter Entfernung von der Truppe zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt.

Oberlandesgericht. Der Fabrikbesitzer Carl Döbe in Leuben errichtete zu Anfang des Jahres 1903 mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt in einem zu Leuben gelegenen und von ihm gemieteten Hintergebäude eine Schlosserei, in der anfänglich fünf Arbeiter beschäftigt wurden. Die Anlieger hatten erklärt, gegen die Ausübung des Schlossergewerbes keinen Einspruch erheben zu wollen, solange der Betrieb für die Nachbarschaft kein übermäßiges, lästiges Geräusch verursache. Als D. aber im September 1903 von der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft einen größeren Auftrag zur Lieferung von Petroleumlampen erhielt, erhöhte der Angeklagte die Zahl seiner Arbeiter auf 40, ließ im Freien des Grundstücks Werkstätten errichten, Feldschleppmaschinen und andere größere Werkzeuge aufstellen, deren Inbetriebsetzung bald zu lauten Klagen der Anwohnerchaft Veranlassung gab. Da dem D. zu der Erweiterung seines Betriebs keine behördliche Genehmigung erteilt worden war, unterlag ihm die Amtshauptmannschaft die fernere Ausübung seines Gewerbes und nahm ihn schließlich, als dies erfolglos blieb, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung in eine Geldstrafe von 150 Mk., die vom Landgericht auf 250 Mk. erhöht wurde. Die hiergegen von Angeklagten eingelegte Revision rügte Verletzung des § 263 des Strafgesetzbuchs, wurde aber als unbegründet verworfen.

Landgericht. Der in Ronneburg geborene, in Weihen wohnende Gelegenheitsarbeiter Gustav Anton Gemlich Rogge leistete lange Zeit hindurch seiner eigenen Ehefrau Emilie Auguste geb. Spindler aus Fischerstraße Zuhälterdienste. Während die Frau auf dem Wege des Verlusts den gemeinsamen Lebensunterhalt erwarb, ließ laubere Ehepaar das sich nun in gebrochener Ehe lebend vor dem 5. Strafkammer zu verantworten. Nach Abführung von 16 Reagen wird die Frau zu 1 Monat Haft, der Mann zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit der Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. — Vor der 4. Strafkammer steht Berufungsverhandlung an wider den Arbeiter Max Bruno Raumann aus Dohna und dessen Ehefrau Lida Kamilla wegen gemeinsamer Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeugs. Die Angeklagten hatten am 25. Oktober v. J. in Dohna einen erbitterten Streit mit einer Hausgenossin. Als es zu Tätlichkeiten kam, schlug Raumann mit einer Klopfkeule, die Frau M. mit einem Wappentafel auf die Ehegenossin ein. Am 1. Februar fand in dieser Angelegenheit Verhandlung vor dem Bismarck-Schöffengericht statt, welches die Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilte. Die 2 Instanz gelangte jedoch zur Freisprechung der Beschuldigten, da den belastenden Aussagen der Zeugen, welche an dem Ausgange des Strafprozesses interessiert ist, nicht voller Glauben beigemessen, auch die Behauptung der Angeklagten, sie hätten sich in Notwehr befunden, nicht widerlegt werden konnte. — Der 24-jährige Fregelträger Ernst Otto Krause aus Jolobsthal befand sich am Spätabend des 28. Februar im Gohlthofe zu Jolobsthal, lärmte, trieb allerlei Unfug und geriet bei Begehung der That mit der Wittin in Streit. Unter allerbund Drohungen gegen Witt und Gasse forderte er von letzterer die Herausgabe von 50 Pf. und mußte endlich mit Gewalt an die hiesige Luft gelehrt werden. Der Unbotmäßige hat mit 1 Monat Gefängnis und 3 Tagen Haft zu büßen. — Die aus Böhmen gebürtigen Arbeiter Karl Kroske und Josef Angelmann trafen im Februar zu Niedertöben bei Haderberg in eine Sägemühle ein und stahlen eine Anzahl Feilen und mehrere Leberkurgen. Er. erhält 2 Monate, L. 6 Wochen Gefängnis, das werden jedem 6 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet. — Der 1885 in Weimar geborene, vielfach bestrafte Kaufmann Karl Gustav Ernst Raimstedt hat im letzten Jahre die Beteteil im großen betrieben. Er richtete an hochgebildete oder reiche Leute stehende Briefe, unterzeichnete mit abgemessen Namen und behauptete, altlicher Offizier gewesen zu sein. Stellung bei heiligen oder auswärtigen Zeitungen in Aussicht zu haben, aber durch den Umzug nach hier und die bevorstehende Entbindung seiner Frau — R. ist noch ledig — in Not geraten zu sein. Die Beteteile brachte an 150 Mk. ein; von einer milden Stiftung erhielt R. vorimal 25 Mk. Die 4. Strafkammer diktiert ihm 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, zu welcher aber 2 Monate Gefängnis als verbüßt an. — Der Bauer und Bauunternehmer Josef Auerer aus Gommern erntet von einem Lieferanten für 200 Mk. Baumaterialien auf Kredit und verkaufte die Waie, obwohl sich der Lieferant bis zur völligen Bezahlung

gezahlt hat. Dabei handelt es sich um eine Gegend, die von der eigentlichen Baupopulation ganz vernachlässigt ist. Ganz anders noch nimmt sich der Wertzuwachs der Grundstücke im bevorzugten Westen aus. Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Charlottenburg (Charlottenburg) gehört ja in seinen vornehmsten Teilen eigentlich zu Berlin W) betrug der Wert der bebauten und unbebauten Grundstücke der Stadt im Jahre 1903 insgesamt rund 994 Millionen Mark, moogen 846 auf die bebauten Grundstücke entfallen. Gegen das Vorjahr bedeutet diese eine Steigerung um nahezu 45 Millionen! Der durchschnittliche Wert eines bebauten Quadratmeters der Stadt Charlottenburg ist in der Zeit von 1900 bis 1903 von 120 auf 143 Mark gestiegen. Auch bei den unbebauten Grundstücken sind, nachdem in den Jahren 1899 bis 1901 ein geringer Rückgang eingetreten war, in den letzten Jahren erhebliche Steigerungen des Wertes erfolgt, namentlich in dem Viertel, in dem sich die neue Hochschule für Kunst und die anderen Kunstakademien befinden. Wie sehr gerade in Charlottenburg die Grundstückspekulation in Wäie steht, ergibt sich aus der eingehenden Nachweisung, daß in den letzten 11 Jahren ungefähr die Hälfte der sämtlichen bebauten Grundstücke ihre Besitzer gewechselt hat. Man kann darnach ungefähr ermessen, welche Kapitalien dort umgewandelt, welche Gewinne erzielt worden sind, wie aber infolge dessen auch dort die Mietpreise in die Höhe getrieben wurden.

Die Bautätigkeit ist denn auch in Berlin und dessen nächsten Vororten eine gewaltige, in den letzteren freilich schon längst weit größer, als in Berlin selbst. Während in den letzten sechs Jahren in Berlin nur je 607 Neubauten entstanden sind, kommen auf die Vororte v. 1818 im Durchschnitt. Eine archaische Annahme ist dem Berliner Bauwesen schon allein durch den Bevölkerungszuwachs gestellt. Die Einwohnerzahl Groß-Berlins ist in der Zeit von 1888 bis 1903 von 1 1/2 Millionen bis auf beinahe 3 Millionen gestiegen. Das bedeutet eine jährliche Zunahme um etwa 70- bis 80000 Seelen. Diesen Umfang muß man berücksichtigen, wenn man manche Sünden des Berliner Bauwesens milder hart und objektiv beurteilen will. Dabei schwankt nicht nur die Bevölkerungszunahme in den verschiedenen Jahren, sie verteilt sich auch auf die Stadt und die

Vororte in den einzelnen Jahren sehr verschieden. Der Zug nach dem Westen und den westlichen Vororten, namentlich Charlottenburg und Schöneberg, ist zwar ziemlich dauernd. Daneben kommt dann doch aber auch plötzlich infolge zufälliger Umstände irgendein anderer Vorort in Aufnahme. So wies im letzten Jahre der kleine, bis dahin sehr vernachlässigte Vorort Konow im Südwesten mit 153 Neubauten die stärkste Bautätigkeit unter allen Berliner Vororten auf, weil der Zugang dorthin sich außerordentlich vermehrte infolge der Verstellung einer elektrischen Vollbahnverbindung mit einem John-Nutzen-Betrieb von Potsdamer Plage aus. Ueberhaupt hält infolge der ständig verbesserten Verkehrsmittel das Drängen nach der Peripherie der Stadt und darüber hinaus, sowie gleichzeitig die zunehmende Verdrängung des Stadtimern, der „Litt“, dauernd an, wie denn auch seit einigen Jahren die Bevölkerungszunahme in Berlin selbst weit langsamer von fatten geht, als in den bevorzugten Vororten, namentlich des Westens. Nach einer neueren statistischen Aufstellung hat in Groß-Berlin bereits jeder fünfte Mann seine Berufstätigkeit außerhalb seines Wohnortes, wobei sich fast durchweg das Verhältnis so verhält, daß der Betreffende in einem Vororte wohnt und in Berlin seiner Beschäftigung nachgeht. Das ist also ungefähr dieselbe Entwicklung, wie sie in London schon seit vielen Jahren Platz gegriffen hat und dort nur noch viel weiter vorgedrungen ist.

Das Berliner Baugeschäft hat jedenfalls einen guten, gefundnen Kern, der nur leider durch schlimme Auswüchse vielfach überdeckt ist. Solange die Bevölkerungszunahme anwächst und damit ein tatsächliches Bedürfnis für neue Wohnhäuser beständig vorhanden ist, solange infolgedessen die Grundstückspreise in kurzer Zeit gewaltig steigen und große Gewinne mühelos einzutreiben sind, solange wird es schwerlich gelingen, das solche Gewerbe von diesen Auswüchsen zu befreien. Das Tranzire dabei ist nur, daß nicht die wüsten Spekulationen und unüberbunden Bauunternehmer gewöhnlich die Reche bezahlen, sondern die Mieter, die zum Teil durch dieses Treiben genötigt sind, oft den fünften, ja sogar den vierten Teil ihres Jahreseinkommens für eine einigermaßen menschenwürdige Wohnung auszugeben.